

Dr. Wilhelm Heyd:
Geschichte des
Levantehandels
im Mittelalter.
T. A. 2. 133
2. Auflage 1879

Erste Periode.

Die Anfänge.

Von der Völkerwanderung bis zu den Kreuzzügen.

I. Die Zeiten Kaiser Justinians und seiner Nachfolger.

II. Vom Auftreten Mohammeds bis zum Beginn der Kreuzzüge.

1. Die Araber. 2. Die Griechen. 3. Russland und Scandinavien. 4. Deutschland.
5. Grossbritannien. 6. Frankreich.

7. Italien - - - - -

Wahrscheinlich fiengen die Venetianer erst jetzt seit Eröffnung so günstiger Bedingungen an, das griechische Reich in grösserer Ausdehnung in den Kreis ihrer Handelsthätigkeit zu ziehen und unser diplom lud sie recht eigentlich dazu ein, indem es viele Städte des Reichs, die an dem Meer gelegen oder vom Meer aus leicht erreichbar waren, als Handelsplätze aufzählt, welche den Venetianern offen stehen, ohne sie jedoch auf den Besuch dieser beschränken zu wollen.

Im nördlichen Syrien ---, zählt die cilicischen Städte Mamistra (Mopveste), ... das panphylische Attalia --- nach Chios, Ephesus und Phocäa.

Dann springt sie nach Europa herüber, indem sie mit dem Theile des byzantinischen Reiches, welcher Italien gegenüber liegt, eine zweite Reihe eröffnet.

Hier nennt sie Durazzo, Arlona, Bonditza, in Peloponnes Modon und Koron, Nauplia und Korinth, in Mittelgriechenland Athen und Theben, dann Negrepont,

Demetrias, Thessalonich, Chrysopolis, endlich die thracischen Städte Peritheorion

Abydos, Adrianopel, Apros, Heraclea und Selymbria am Marmara Meer, ganz zuletzt die Hauptstadt Constantinopel selbst.

Zweite Periode

Blüthezeit.

I. Grundlegung der Handelscolonien im vorderen Orient

II. Erhöhte Blüthe des Levantehandels im Folge der Erschliessung von Innerasien.

A. Vordere Gebiete des Levantehandels.

1. griechisches Reich unter den Paläologen und gleichzeitige frankische Herr-

A. 2. 475

schaften in Griechenland bis zum Turiner Vertrag 1381. ---
 war schon in Folge dieser Vorgänge der Kaiser mit seinen bisherigen Bundesge-
 nossen unzufrieden, so kam es zu einem völligen Bruch im Jahr 1264 durch
 folgendes Ereignis. ---

Obgleich es sich hier um die Verschwörung eines Einzelnen handelte, welche
 vielleicht nicht einmal unter Vorwissen der genuesischen Regierung einge-
 fädelt wurde, befahl der Kaiser, geleitet von seinem eingewurzelten
 Misstrauen gegen die Lateiner, allen in Constantinopel ansässigen Italien-
 ern die Stadt zu verlassen, den genuesen wies er das ziemlich entfernt
 von Constantinopel zwischen Selymbria und Rodosto gelegene Heraklea am
 Marmara-Meer als künftigen Wohnsitz an. (Annal. Jac. p. 249. Pachyn.
 1. 168)

Der Hader, welcher zur Verlegung der genuesischen Colonie nach Heraklea
 geführt hatte, dauerte nicht lange. --- was damals verhandelt und beschlossen
 worden, wissen wir nicht. Wahrscheinlich aber fällt in diese Zeit, was Pachyneros (1. 168)

berichtet über eine Translocirung der genuesen von Heraklea nach Galata. (Pachyneros setzt sie ins

Je näher die Entscheidung herankam, um so empfindlicher
 fühlten die genuesen ihre Isolirung.

Viederholt machten sie daher Versuche den Kantakuzenus von der Tripd-
 allianz abzugeben, aber vergeblich; die genuesen selbst arbeiteten einer
 gegenseitigen Annäherung wieder dadurch entgegen, dass sie die griechi-
 schen Städte Heraklea am Marmarameer und Sozopolis occupirten, wozu
 freilich wenigstens im ersteren Fall die feindselige Haltung der Einwoh-
 ner Anlass gab.

(Niceph. Greg. 3, 78-82. Cantacuz. 3, 209-218.

(Die auf Heraklea Besetzung bezügliche Rede des Philotheos im ersten Heft
 des ersten Bandes, p. 1-33 der Anecdota graeca, oulogia idiomatum aenobolou
 ed. Constant. Triantaphyllidis et Alb. Grappato, Venet. 1874, bietet wenig über den
 eigentlichen Hergang.

Ad. 2. 480

Ad. 2. 554

Jahr
1268
Bücher
11
Mittel
b. 20